STROHWODENWAHN -TEIL 3 -

Artikel

Eingetragen von:
Geschrieben am: 28.11.2013 08:10:00

â€œSackgesichterâ€œ
Weitere Erkenntnisse zu Animal Mutilations

bitte erst Teil 1 u. 2 lesen

von Corinna

Er ist ein wahrer Schelm:

Der in Schweden (u. anderen Teilen Skandinaviens) beheimatete Tomte (auch: Nisse oder Julenisse, v. Niels, dÃ¤n. fÃ¼r Nikolaus; Nikk = Teufel) ist ein klassischer Wichtel mit roter MÃ¼tze und immenser, kÃ¶rperlicher StÃ¤rke, sowie die dortige Version des Weihnachtsmannes. Gelegentlich heiÃŸt es, er kÃ¶nne auf Ã¼bermenschliche GrÃ¶ÃŸe anwachsen, oder besitzt nur ein Auge. Tomte ist eine Art Puck (Puk, Poohka, s. http://www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... s/article.php?storyid=401).

Vorher lesen:
Strohwodenwahn Teil 1: http://www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... /article.php?storyid=1776
Strohwodenwahn Teil 2: http://www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... /article.php?storyid=1795

Tomte, Bigfoot und die Nachtzehrer

Ich habe u.a. in 'Nikolaus' (www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... /article.php?storyid=1697) und Alb-ducted 2 (www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... s/article.php?storyid=194) Ã¼ber den Tomte und seine Verwandtschaft aller bemÃ¼tzten Wichtel u. weihnachtlicher Riesenwichtel berichtet.

Wikipedia sagt: â€žDer Nisse [Tomte] ist ein alter Mann mit einem weiÃŸen Bart, etwa so groÃŸ wie ein 10-jÃ¤hriges Kind und trÃ¤gt eine rote MÃ¼tze. Nissen findet man traditionell in HÃ¤usern und StÃ¤llen. Der Nisse beschÃ¼tzt das GrundstÃ¼ck und kÃ¼mmert sich insbesondere um die Haustiere. Wird er nicht gut behandelt, spielt er Streiche oder verlÃ¤sst den Hof.â€œ (Zitat Ende). Dass Tomte sich beschÃ¼tzend 'um die Haustiere kÃ¼mmert' ist eine ziemlich nette Ausdrucksweise fÃ¼r das, was er tatsÃ¤chlich tut. Etwas genauer Ã¤uÃŸert man sich auf der englischen Wikipedia Seite, wo man ihm u.a. Viehmord nachsagt, wenn er nicht mit geeigneten Speiseopfern besÃ¤nftigt wird. Sein favorisiertes Tier sei Ã¼brigens das Pferd. Abgesehen davon beiÃŸt der Tomte den Menschen gerne auch 'mal krank und tot. In britischer Mythologie wird ebenfalls von Zwergen berichtet, die Tiere ermÃ¼den, auslaugen und tÃ¶ten. Man sagt dieses Verhalten allerdings auch anderen Figuren nach: Feen, die - wie die Wilde Armee Wodan's- auf Pferden Ã¼ber den Himmel reiten, Aliens, Hexen, oder - wie in den USA und Russland verbreitet: dem Bigfoot.

Bild: Tomte. Vielen Dank an 'Donnie Darko'!

[Anm.: Beim frÃ¼hen Joker, der Harlekin oder Hofnarr, handelte es sich oft um KleinwÃ¼chsige (auch: Hofzwerge). Der spanische Narr heiÃŸt 'tonto', der HollÃ¤ndissche Dummkopf und Tolpatsch ist 'dom' (dumm). Dumm..Dom..Tom..Tomte: Beim Zwergennamen 'Tomte' kÃ¶nnte es sich um eine alte Clownsbezeichnung handeln. Das schwedische 'Tom' bedeutet 'leer'.]

In dem 9-teiligen Bericht 'Bigfoot und Wesen: PhÃ¤nomenale Flechtkunst' aus 2008 habe ich mich bereits eingehend mit den unheimlichen Stallbesuchen der Andersartigen beschÃ¤ftigt (Teil 9 m. links zu den vorherigen 8 Teilen: http://www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... /article.php?storyid=1540 - enthÃ¤lt viele Fotos). Die US Autorin Lisa A. Shields z.B. schreibt die MÃ¤hnenverflechtungen ihrer Pferde dem Bigfoot zu, der sich vielfach in der NÃ¤he ihres Hauses austoben soll.

Ich schrieb: â€žWeltweit hÃ¤tten Bigfoot-Forscher das PhÃ¤nomen des Verflechtens festgestellt, wo haarige Menschenartige (Bigfoot) die MÃ¤hnen von Pferden in ZÃ¶pfe geflochten haben sollen. Diese ZÃ¶pfe tauchen Ã¼ber Nacht auf, bestehen oft aus komplizierten und verschlungenen Flechtarten. Im SÃ¼den der USA sind sie unter dem Namen 'Witches braids' (HexenzÃ¶pfe) oder Manebraiding (MÃ¤hnenflechten) bekannt. Sie wurden bei Pferden, Ponies und Lamas entdeckt und sind auch den indianischen Ureinwohnern bekannt. In Russland wurde das PhÃ¤nomen ebenfalls dokumentiert (s. Dimitirs Bayanov's Buch 'In the footsteps of the Russian Snowman')â€œ und:

â€žMich erinnert das an Alb und Bilwiz (ErntedÃ¤mon/Wirbelwindgeist), die zur Gattung der DÃ¤monen gehÃ¶ren: das Verwickeln, Verwirren und Verfilzen der menschlichen Haare ('Verbilbitzen') wurde auch auf die 'Zwerge' Ã¼bertragen. Das verwickelte Haar heiÃŸt sonst auch Mahrenlocke (Nachtmahre= Nightmare), Alp-, Druden- oder Wichtelzopf. Auf krauses, verwirrtes Haar war ich bereits in einem meiner Artikel eingegangen, als Anspielung auf das 'krause' Haar der Hexen (Wikipedia: SpÃ¤ter wurde er [der Alb] auch mit dem Teufel gleichgesetzt: Die Redewendung 'Der Teufel hat dich geritten' ist als Synonym fÃ¼r 'Dich hat der Nachtalb geritten' zu verstehen. Ã„hnlich wie Frau Holle, der man unterstellt, Gespinst und Haare zu zerzausen, sagte man auch dem Nachtalb nach, offene Haare bei Mensch und Tier zu verknoten. Daher nannte man den Nachtalb auch Alp-, Druden-,Wichtel- und Weichselzopf)â€œ (Zitat Ende). Vampristische Eingriffe und Haarzerzausen scheinen seit langer Zeit als zusammengehÃ¶rig betrachtet zu werden.

[Hinweis: der Tomte wird auch als Nisse bezeichnet. Die von ihm verknoteten Haare weisen eine deutliche Verbindung zu der feucht-verklebten Haar-Verstrubbelung auf, die von LÃ¤use-Nissen befallen ist. Der sogen. (mediz.) 'Wichtel-/Drudenzopf' soll durch LÃ¤use-Nissen hervorgerufen werden (die Lausnisse stammt angebl. vom german. 'nhitÃ¶', als 'Nesso' bezeichnete es einen Wurm, der im KÃ¶rper haust. MÃ¶glich ist daher eine Namensverwandtschaft zum hbr. 'nahas': Schlange, schlingen, verschlungen sein, sich winden: wie ein gedrehter Zopf, -> Serpentine)]

In den meisten Kulturkreisen scheint man das Haar-, bzw. MÃ¤hnenverwirrende, flechtende PhÃ¤nomen zu kennen, oder besser gesagt: 'gekannt zu haben': Wir leben in einer Welt, deren AblÃ¤ufe anscheinend von nichts anderem bestimmt sind, als von alten, teils verschmolzenen, Ritualen und GÃ¶tterverehrungen, doch kaum einer weiÃŸ es (mehr). Dabei sind viele Altrituale in unserem Alltag zu finden.

Inwieweit das Zausen und Flechten von menschlichen und tierischem Haar mit der alten religiÃ¶sen Bedeutung des Haares zusammenhÃ¤ngt, ist mir nicht bekannt, ich halte eine Verbindung aber fÃ¼r naheliegend. So bemerkte ich z.B. in 'Verpfingst nochmal' - www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... /article.php?storyid=1773 - Zitat: â€žBei der altÃ¤gyptischen, bÃ¤rtigen Gottheit 'Iah' (iah = Jah, Joh, Jaw, - vgl. Jarchibol) handelt es sich um einen Mondgott, der spÃ¤ter im Menschenfresser-Gott Chons aufging [â€¦]. Chons trug eine Seitenlocke, was unten noch erlÃ¤utert wird. SchlieÃŸlich wurde Iah zu einem Gefolgsmann des obersten Himmelsgottes Bel (Bel = Ba'al = Wodan = Marduk usw.) [â€¦]. Das Tragen der Dreadlocks und ungestutzten BÃ¤rte einiger Rastafaris (Jah-maika) betont deren Verbundenheit mit Gott. ReligiÃ¶ses haarig- und bÃ¤rtig-sein dÃ¼rfte demnach seinen Ursprung in einem Nachahmungsverhalten haben: Wodan, Marduk, das 'Tier' (Tyr, Satyr, Satan), der Werwolf, der Wilde-Mann (Bigfoot),Santa Claus und auch Zwerge besitzen sehr viel Haare (und Bart). Wir finden das unterwÃ¼rfige Nachahmungsverhalten u.a. bei AngehÃ¶rigen des jÃ¼dischen Glaubens (SchlÃ¤fenlocken). WÃ¤hrend der zwÃ¶lf RauhnÃ¤chte (Zeit, da die DÃ¤monen besonders gehÃ¤uft erscheinen) soll man sich u.a. nicht die Haare schneiden, was schlimme Folgen haben kÃ¶nnte. Die Redensart "Beim Barte des Propheten" (gemeint ist Mohammed) betont die Wichtigkeit und Ehrlichkeit einer Aussage.â€œ

Weitere AusfÃ¼hrungen zu Haarkulten finden sich in Reptomaniac's 'Des Teufels Haare': http://www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... s/article.php?storyid=791 . Man beachte in diesem Zusammenhang die altertÃ¼mliche Annahme verschiedener Kulturen, dass Lebenskraft sich nicht nur im Blut, sondern auch in Haaren findet. Als Zeichen von ReligiÃ¶sitÃ¤t lieÃŸ man Haare verfilzen und verdrecken, verdrehte und verknotete sie.

Wenn es - um oben anzuknÃ¼pfen - bei harmlosen 'MÃ¤hnen-Verflechtungen' bleiben wÃ¼rde,

wÃ¤re das hinnehmbar... Pferde aber, die nachts von Wesen (sei es Bigfoot, der 'Wilde Ochsner', das Gezwerge, o.Ã¤.) aufgesucht werden, sind oft so verstÃ¶rt, verschwitzt, vÃ¶llig erschÃ¶pft oder krank - gelegentlich auch panisch - als seien sie die ganze Nacht hindurch geritten worden.

Bild: 'Der siebte, falsche Zwerg', von Corinna

Im 3. Teil meiner Flechtreihe erlÃ¤uterte ich: â€žEin weiterer Anhaltspunkt, der den groÃŸen, ungelenken Bigfoot ziemlich sicher mit dÃ¤monischen Wesenheiten in Verbindung bringt, findet sich im Verhalten des sogenannten Schratâ€˜s: Der Schrat (Schratt, SchrÃ¤ttele, SchrÃ¤zel, Waldschrat) - ein koboldhaft dÃ¤monisches Wesen - der zunÃ¤chst nur als Zwerg, spÃ¤ter als Druckgeist durch die Mythologie geisterte, erscheint nachts und setzt sich auf die Menschen, drÃ¼ckt ihnen die Luft ab, saugt Blut, schÃ¤digt das Opfer. Die Bezeichnung Schrat fasst Wesen wie den Alb, den Bilwiz, den (Bi Ba-) Butz (auch Teufel), den Mahr, die Drud, Trud oder Hexe zusammen. So wie man dem Alb nachsagt, Menschenhaare zu verwirren und zu verknoten, ist auch der Schrat fÃ¼r sein Haar-Unwesen bekannt: Besonders im Stall ist er gefÃ¼rchtet, wo er den Pferden die SchwÃ¤nze verknÃ¼pft und die MÃ¤hnen verfilzt! Tiere kÃ¶nnen nach einer solchen Attacke erkranken, an SchwÃ¤che leiden, in Starre verfallen ('Schrattelsucht') oder sogar sterbenâ€œ (Zitat Ende), und...

â€žWir sehen deutlich die Verbindung der vom 'Alb' verknoteten Menschen- und Tierhaare mit den vom Bigfoot verknoteten und veflochtenen Tierhaare. Beides sind lang bekannte UmstÃ¤nde. Beide, Alb und Bigfoot, werden â€“ sofern sichtbar - als behaart beschrieben. Ein Unterschied ist allerdings in der berichteten GrÃ¶ÃŸe zu sehen: Der Bigfoot wird als groÃŸ, die Albenwesen eher als klein beschrieben. Da man jedoch davon ausgehen muss, dass es sich bei den betr. Wesen um Gestaltenwandler handelt, [â€¦] kÃ¶nnen Ã„uÃŸerlichkeiten vernachlÃ¤ssigt werden. In der Feenwelt nannte man eine Bigfootartige Figur (den 'Schwarzen Mann') auch 'Bogie', woraus sich u.a. die Bezeichnung Boogeyman (kinderfressender Blutsauger) ableiten lÃ¤sst. Auch hier eine klare Verbindung zwischen Bigfoot und Albenwesenâ€œ (Zitat Ende).

Bei Wikipedia heiÃŸt es â€“ zum Nachtalb: â€žAuch das SchrÃ¤tteli aus vielen Sagen des Schwarzwaldes ist wohl eine Abwandlung der/des Nachtmahr. Auch hier handelt es sich meist um eine [...] Hexe, die in die Schlafzimmer ihrer Opfer eindringt. Dortâ€¦plagt und drÃ¼ckt sie ihre Opfer bis zur vÃ¶lligen ErschÃ¶pfung. Dem SchrÃ¤tteli wird auÃŸerdem nachgesagt, dass es oftmals das Vieh im Stall drÃ¼ckt, um sich dort Erleichterung zu verschaffen, wenn es keinen Menschen drÃ¼cken kann [Anm.: Druckgeist, Lungenquetscher]â€œ (Zitat Ende). Eine andere Variante des Alben ist der 'Alber', den man in alpinen Gegenden auÃŸerdem als KorndÃ¤monen kennt. MÃ¤hnen/Haarewirren, vampiristische Eingriffe an Mensch u. Tier, und Eingriffe an Feldern hÃ¤ngen, wie man auch hier wieder sieht, zusammen. Beim erwÃ¤hnten 'DrÃ¼cken' handelt es sich

wahrscheinlich um eine Art 'Saugen'. Dass der 'Vampir' Menschen und Tiere aussaugt, und beider Haare verwirrt, befand bereits der Journalist u. katholische Geschichtsprofessor Josef von GÃ¶rres 1840:

â€žDer bluthreiche Vampyr bringt nÃ¤mlich die Empfindung der Blutentleerung durch Saugen hervor[..]So wird also dem GefÃ¼hle des Angesogenwerdens, noch ein anderes mehr nervÃ¶ser Art, zur Seite gehen; und wie dem Extravasate im Vampyr, der blaue Fleck an der gesogenen Stelle, als dem Orte der Einimpfung entspricht[..]Darum ist das GefÃ¼hl des Saugens zugleich auch mit allen GefÃ¼hlen begleitet, die das AlpdrÃ¼cken zu bezeichnen pflegen; ein weiÃŸes Gespenst, ein schweigender Schatten, oder irgend eine Thiergestalt, die nicht von dem Erkrankten lassen will, wÃ¼rgt ihn unter vielen Schmerzen, ihm Hals und Magen zusammendrÃ¼ckend[..]â€œ In diesem Bericht wird Ã¼brigens auch beschrieben, wie der Vampir die Nutztiere aussaugt, oder die Pferde des nachts 'reitet' und diese anderntags ausgelaugt und verschwitzt im Stall zurÃ¼cklÃ¤sstâ€œ (s. auch 'Der Baby Parasit 1': http://www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... /article.php?storyid=1470).

Der krankmachende MÃ¤hnenverwirrer (Bigfoot, Tomte, oder sonstwer) ist ein DÃ¤mon, der seinem Opfer Lebenskraft raubt, weshalb die betroffenen Pferde morgens krank vorgefunden werden. Da man nicht davon ausgehen, kann, dass das VerstÃ¼mmelungsphÃ¤nomen grundsÃ¤tzlich eine andere Absicht verfolgt, als das tierschÃ¤digende Schrattel-Stall-PhÃ¤nomen, muss man zunÃ¤chst bei beiden denselben Verursacher annehmen (Gleiches vermute ich im Fall der verschwundenen Haustiere, s. entsprechende Berichte). Dass die 'Fee' (Windwesen), die eigentlich all den Druck- und Zaus-Wesenheiten zugrunde liegt, auch hier und da als 'Bigfoot' auftaucht, ist normal [Anm: â€žIn den Ãœberlieferungen der Feenwelt nannte man ihn â€šBogie'â€œ, s. Artikel 'Alb-ducted 2': http://www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... s/article.php?storyid=194]. Eine Fee ist kein liebliches FlÃ¼gelwesen, wie jÃ¼ngste Missdeutungen uns und unseren Kindern weismachen wollen. Es handelt sich bei einer Fee, der klassischen Darstellung nach, um ein (vermeintl. oftmals stark behaart auftretendes) stets dÃ¤monisches Wesen, wie ich hier zahllose Male erklÃ¤rt habe (â†’ Der Wilde Mann). Die Bigfoot-Fee wird in manchen US Gegenden als TierverstÃ¼mmeler angesehen, was die klare Parallele zum 'Ur'-VerstÃ¼mmeler bekrÃ¤ftigt (z.B.: www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... s/article.php?storyid=752).

Bild eines Nissen /Tomte mit VogelfÃ¼ÃŸen(1700 - 1800)

Ganze Scharen von Forschern wandern tagelang durch WÃ¤lder, schleppen CampingzubehÃ¶r, FotoausrÃ¼stungen, Chemikalien und NachtsichtgerÃ¤te umher, auf der Suche nach dem Yeti, Bigfoot, Sasquatch,- der unbekannten Spezies, dem Hominiden, dem Menschenaffen. Igor Burtsev (http://hominology.narod.ru/eng.htm , Buch: http://de.scribd.com/doc/101072809/Ne ... -Research-by-Igor-Burtsev) ist wohl einer von ihnen. In FÃ¤llen, die er untersuchte, behaupteten Pferdebesitzer u.a., die MÃ¤hnen ihrer Tiere seien vom 'Wilden Mann' verknotet worden. Bei diesem, da ist Burtsev sich sicher, handelt es sich um den (russischen) Bigfoot. Ein anderes Beispiel ist der US Amerikaner Robert Morgan, der 1957 einen Bigfoot gesehen haben will und seit 1969 zum Fulltime Bigfootforscher mutierte. Auch er schreibt mysteriÃ¶se MÃ¤hnenverflechtungen bei Pferden dem Bigfoot zu (einer Betroffenen riet er, dem Bigfoot als Geschenk eine Feder in der MÃ¤hne zurÃ¼ckzulassen).

Die meisten Bigfootforscher vernachlÃ¤ssigen die folkloristische Seite des MÃ¤hnenflechtens, soweit sie sich Ã¼berhaupt bewusst sind, dass es â€“ je nach Zeit und Kultur â€“ verschiedensten Wesenheiten zugeschrieben wurde. Sie sehen einen Riesenaffen und sind fortan gebannt davon, diesen zu 'beweisen'. Die Anzahl der US BigfootbÃ¼cher, geschrieben von waldfesten Bigfoot-Autoren, dÃ¼rfte mittlerweile an die Zahl der UfobÃ¼cher heranreichen. Das eigentliche Problem an der Erforschung aller sogen. 'Paranormaler PhÃ¤nomene' sind wahrscheinlich nicht so sehr die PhÃ¤nomene selbst, sondern die Untersucher.

Der Bigfoot ist eine der vielen Tricksterversionen, wie auch der og. Tomte. Dem Tomte wird u.a. nachgesagt, er wÃ¼rde Bauern das Stroh stehlen, oder die Felder mit Sicheln beschneiden und Spuren der ZerstÃ¶rung hinterlassen (wie z.B. der in 'Strohwodenwahn Teil 1' erwÃ¤hnte 'Bilwisschnitter', der zuweilen als Zwerg erscheint und Korn schneidet, woraufhin es u.a. abgebrannt erscheint). Barb Campbell, kanadische UAD Forscherin (unexplained animal death = unerklÃ¤rte Tiertode), berichtete jÃ¼ngst von einem Fall aus einem Juli in den 60'er Jahren, der einem ihr persÃ¶nlich bekannten Zeugen widerfahren war: In Kispiox, BC, beobachtete der Farmer â€“ der damals ein Kind war â€“ ein groÃŸes, aufrecht gehendes, behaartes Wesen auf dem Feld, das mit je einem BÃ¼ndel Stroh unter den Armen Richtung Wald marschierte (Darstellung: Bigfoot stiehlt Stroh http://cpte-barbcampbell.blogspot.ca/ ... -with-hay-under-each.html).

Zum Vergleich:

Tomte stiehlt Stroh
(Gudmund Stenersen, fotografiert von Wikipedia-Nutzer Hom san
http://en.wikipedia.org/wiki/File:Tomtestealinghay.jpg Lizenz: CC-BY-SA 3.0
http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en)

Interessante Verflechtungen finden sich zuweilen innerhalb von Kornkreisen, sodass grundsÃ¤tzlich wieder die Verbindung Kornkreise/Ãœbergriffe auf Tiere (s. auch 'Strohwodenwahn Teil 1') hergestellt werden kann.

Ã„hzebÃ¤r

Der in heimatlichen, Ã¶sterreichischen, englischen und Ã¶stlichen Gefilden vorwiegend zu karnevalistischen Zwecken auftauchende 'StrohbÃ¤r' (Ã„hzebÃ¤r, ErbsenbÃ¤r, RoggenbÃ¤r, s. u.a.: http://de.wikipedia.org/wiki/Strohb%C3%A4r) geht wohl teilweise auf den Wilden Mann (â†' Wodan / der in anderen Gefilden auch als Bigfoot auftritt) zurÃ¼ck. Es gibt auch Fellversionen.

Bild: Der 'Ã„hzebÃ¤r' als AnfÃ¼hrer des KÃ¶lner Geisterzuges
Zur graphischen Darstellung zur VerfÃ¼gung gestellt von Erich Hermans
http://www.geisterzug.de/ (...fÃ¼r weitere Info's rechts auf "Informationen zu Bild und Maler" klicken)

Bei allen StrohbÃ¤raktionen handelt es sich um verehrende Ersatz-Ernteopferrituale, fÃ¤lschlicherweise oft mit TanzbÃ¤r-Traditionen erklÃ¤rt. Letztlich sind StrohbÃ¤r-Feierlichkeiten nichts anderes als das Ãœberbleibsel der alten Angst vor einem Feld- und Hof-, bzw. Haustier-attackierenden KorndÃ¤monen, UND ein Ritual, das auf die Bedeutung der letzten Garbe zurÃ¼ckgeht ('die letzte Garbe fÃ¼r Wodan', s. Text 'Strohwodenwahn Teil 1'). Daher wird der BÃ¤rbutz (bzw. sein 'Fell') am Ende seiner Bettel- und Tanztour in einem Feuerritual verbrannt. Man kannte dieses Wuschelwesen auÃŸer als KorndÃ¤mon auch als Kinderschreck: Man warnte Kinder in die Felder zu laufen, dann wÃ¼rde sie der 'KornbÃ¤r' holen (analog Kornwolf, Grauelwolf, Wilk, Barwolf usw., vgl. RotkÃ¤ppchen, oder WerwÃ¶lfe, des weiteren s. KorndÃ¤monenaufzÃ¤hlung in 'Strohwodenwahn Teil 1'). Ich plane Ã¼brigens einen Extra Bericht zum Thema 'StrohbÃ¤ren'.

Tarnkappe

Kommen wir noch einmal zum Tomte: Auch in Schweden kennt man natÃ¼rlich das RÃ¤tsel der unerklÃ¤rlich verstÃ¼mmelt aufgefundenen Tiere: In einem Bericht von 1992 hieÃŸ es z.B., seit mindestens 1989 sei es zu etwa 200 mysteriÃ¶sen Ã¼berwiegend Pferde- (und einigen Rinder-)VerstÃ¼mmelungen in West-Schweden gekommen. In der TV Sendung 'Svar direkt' â€“ v. 25. Februar 1992 â€“ sei darÃ¼ber ausfÃ¼hrlich berichtet worden (Quelle: www.ufoera.com). Fast alle Tiere waren auf die gleiche Weise verletzt worden (tiefe, lange Schnitte im Genitalbereich). Die in vielen FÃ¤llen vorhandene Wachhunde hÃ¤tten nicht reagiert. Ãœberdies berichteten einige Farmer, dass auch die Pferde selbst (in deren KÃ¶rpern keinerlei Drogen gefunden wurden) sich offenbar nicht gewehrt hatten, und einige Attacken seien sogar unbemerkt passiert, wÃ¤hrend die Farmer selbst sich in der NÃ¤he aufgehalten hatten. Betroffene sagten, da mÃ¼ssen unsichtbare 'Phantome' am Werk gewesen sein. SchlieÃŸlich ging die Polizei davon aus, dass es sich wohl um satanische Rituale einer oder mehrere Personen gehandelt haben musste, wobei u.a. Pferdeblut getrunken wurde, um besondere KrÃ¤fte zu erlangen. Ob hier ein â€žTomteâ€œ am Werk war, oder es sich um Nachahmungsrituale gehandelt hat, ist ungewiss (s. dazu ErlÃ¤uterungen in 'Strohwodenwahn Teil 2').

Die Annahme, Geist- oder DÃ¤monenwesen kÃ¶nnen sich unsichtbar machen, findet sich nicht nur in Kornkreis- oder TierverstÃ¼mmelungsfÃ¤llen, sondern ist in der gesamten Kultur paranormaler und religiÃ¶ser PhÃ¤nomene zugegen. Bei manchen Kreaturen fÃ¼hrte dies dazu, dass man ihnen eine Tarnkappe andichtete (wobei ich nicht ausschlieÃŸen kann, dass jene Wesen sich auch mit entsprechender Kappe prÃ¤sentierten). Zwerge, Kobolde, Pucks, sind berÃ¼hmte TarnmÃ¼tzentrÃ¤ger, sowie Joker und Clowns (spÃ¤ter: Narrenkappe), oder alles andere, was schlumpfig- und schlafmÃ¼tzenartig daherkommt [s. auch 'Gugel', eine Narrenkappe/-kapuze: http://de.wikipedia.org/wiki/Gugel_%28Kleidung%29].

Gugel im Wappen von GÃ¼glingen

Aber auch hinter anderen Kopfbedeckungen verbirgt sich manchmal eine Tarnfunktion, wie z.B. bei 'Pan Tau's' Melone. Eine weitere in der mythologischen und ufologischen Welt sehr verbreitete Tarnkappenart ist die Kapuze, die den ZipfelmÃ¼tzen allerdings Ã¤hnelt. In 'Die FÃ¼ÃŸe der Aliens 1-3' beschrieb ich: â€žSchon aus diesen wenigem Beispielen lassen sich einige Gemeinsamkeiten der Erscheinungsformen der 'Aliens' erkennen: Sie werden meistens als ziemlich klein geschildert, sie tragen Kleidung, die ihre KÃ¶rperformen verhÃ¼llen, auf dem Kopf haben sie meistens Helme, HÃ¼te, MÃ¼tzen, Kappen, Tarnkappen, die die FÃ¤higkeit zum 'Shapeshiften' symbolisierenâ€œ , und 2006 schrieb ich in '..und nebenbei entfÃ¼hrt':

â€žNur am Rande: Kleinigkeiten, die allerdings immer wieder erwÃ¤hnt werden - und daher zu den 'typischen Abductee-Beobachtungen' gerechnet werden kÃ¶nnen, sind die Kopfbedeckungen der Aliens. Wir kennen sie als Kapuzen, Kappen, HÃ¼te, oder Helme. Auch zu frÃ¼heren Zeiten spielten Kopfbedeckungen bei kleinen Wesen eine Rolle. Zwerge, Kobolde, Gnome, sie trugen HÃ¼te, Zylinder, ZipfelmÃ¼tzen, - manche auch Kappen - â€žTarnkappenâ€œ - unter denen sie sich, bei Bedarf, unsichtbar machen konnten. Welche Bedeutung misst man in der UFO Forschung den von Betroffenen immer wieder beschriebenen Kopfbedeckungen zu?â€œ

Alte Zwerge

ZwergenmÃ¼tzen Ã¤hneln den Narrenkappen von Clowns, Jokern, - Ã¤hneln HexenhÃ¼ten und teilweise Kapuzen. War Mithra(s) einer der UrvÃ¤ter des Gezwerges und des Harlekins, oder nur eine weitere AusprÃ¤gung dieses dunkel-humorigen PhÃ¤nomens?

Ich sehe eine deutliche Verbindung zwischen dem tierschÃ¤ndenden PhÃ¤nomen (z.B. Gezwerge, Bigfoot, Feen) und dem antiken Mithra(s) (Sonnengott) Mysterien-Kult des indisch-persischen und wohl semitischen Raumes, der spÃ¤ter von weiteren Kulturen (z.B. Rom u. Babylon) adaptiert wurde. Man fand religiÃ¶se VerehrungspÃ¤tze in England, RumÃ¤nien, Deutschland, Ungarn, Bulgarien, Schweiz. TÃ¼rkei, Armenien, Syrien, Israel, Nordafrika... [Anm.: Der Vatikan ist auf einem Opferplatz des Mithrakultes erbaut worden und die pÃ¤pstliche MÃ¼tze heiÃŸt 'Mitre'.]

Mithras, umgeben von weiteren MÃ¼tzenzwergen, tÃ¶tet den Stier, wÃ¤hrend der Skorpion diesem die Genitalien abzwackt
(http://en.wikipedia.org/wiki/File:Kun ... eumMithrabulSacrifice.jpg by CristianChirita)

Wesentliches Element des antiken Mithras Kults (oder: Mitra Kult) ist das Schlachten des Stieres (1.'Tauroctony'; - Parallelen zum Ã¤gyptischen Apis-Kult â†' Osiris! - 2. alt-germ. 'miton' = 'Der Schnitter'; und 'mitosis' = Teilung *). Ãœberlieferungen zufolge hat Mithras ('Sol Invictus') einen Stier gejagt, diesen dann bis zu ErschÃ¶pfung geritten und schlieÃŸlich in eine HÃ¶hle geschleppt, - ihn dort (mit Hilfe von seinen Begleitern, Hund, Rabe, Schlange und Skorpion) der Erneuerung der Welt und all ihrer Elemente geopfert, wofÃ¼r das gesamte Blut und des Stieres und der Samen benÃ¶tigt wurden. Der Skorpion 'nagte' die Genitalien des Stieres ab. Der Kult ist viel diskutiert, da nur relativ wenig darÃ¼ber bekannt ist. So wird z.B.hÃ¤ufig die Meinung vertreten, dass das Christentum in weiten Bereichen auf ihm basiere (Jesus = Nachfolger von Mithras, es gibt sehr viele Paralellen, z.B.: http://de.wikipedia.org/wiki/Mithraismus_und_Christentum u. http://www.truthbeknown.com/mithra.htm . Anscheinend hat die rÃ¶mische Kirche das Erbe des Mithras Kultes Ã¼bernommen, seine wahren Inhalte dann spÃ¤testens ab dem 4. Jahrhundert nach Chr. aus dem BewuÃŸtsein der GlÃ¤ubigen verbannt).

[* ErlÃ¤uterung zu 'miton, mite, mith' (s. vorherigen Abschnitt) = Teilung: Der Name 'Mithras' (der Zerteiler/Schnitter) ist zweifellos verwandt mit dem Begriff 'Mitte' (-> Sonne). Die Mitte markiert den Punkt, an dem entlang man Ã¼blicherweise etwas 'zerteilt' in z.B. zwei HÃ¤lften. Mitternacht und Mittag zerteilen den Tag in HÃ¤lfen; die 'Mitte' von Etwas markiert also auch immer die Idee des Zerteilens. Wenn Mithras den Stier zerteilt, betont er die Mitte zwischen Leben und Tod. Der 'Schnitter' ist Kronos, Gott der Zeit (= Saturn/Satan).]

HÃ¤ufig wird das Schlachten des Stieres mit der astrologischen Konstellation in Zusammenhang gesehen (Taurus = Horus) - mit dem Ende des Zeitalters des Stieres an seinem Ãœbergang in das Zeitalter des Widders. Beweise dafÃ¼r, dass die sehr verbreitet auftretende Obsession mit Stieren auf astrologischen Elementen beruht, gibt es nicht. ReligiÃ¶s-mythologische Themen sind derart verflochten und verwirrend, dass man ohnehin oft nur spekulieren kann, leider! Als 'Mitra' z.B. findet man Mithra(s) in den Ã¼ber 3500 Jahre alten, indischen Veden. In Persien hieÃŸ er spÃ¤ter auch 'Mihr' und 'Mehr'.

PrÃ¤gnant an der Figur des Mithras ist seine joker-schlumpfige, blutrote MÃ¼tze, genannt: 'phrygian cap', s. http://de.wikipedia.org/wiki/Phrygische_M%C3%BCtze , http://www.nikolaus-von-myra.de/darstellung/phry_muetze.html , die aus dem Hodensack des Stieres besteht (der Hodensack wurde vom Skorpion abgetrennt). Ich werde weiter unten auf das auÃŸerordentlich bedeutsame **Sack-Element** zurÃ¼ckkommen. â€žPhryger ist die griechische Bezeichnung eines indoeuropÃ¤ischen Volkes, das spÃ¤testens im 8. Jahrhundert v. Chr. in Anatolien ein groÃŸes Reich errichtet hatte. Seine Hauptstadt war Gordion am Sangarios (dem heutigen Sakarya), etwa 80 km westlich vom heutigen Ankara...â€œ

Die Phryger verehrten in einem blutigen Mysterienkult Kybele & Attis (Kybele = Kubileya = Kubus...auch: Cybil und Sibylle), ein Glaube, der mit Ritualen um Genitalien und Entmannung behaftet ist. ZItat Wikipedia: â€žDer Mythos dreht sich offenbar um den Geschlechterdualismus. Der Mythos erklÃ¤rt die Entstehung der Welt durch ein Zusammenwirken des mÃ¤nnlichen und des weiblichen Elements des Universums: Der himmlische Attis muss die Mutter Erde Kybele mit seinem Blut befruchten, damit die Welt entstehen kannâ€œ und weiter: â€žIn den Darstellungen des Kybele-

und Attiskultes nimmt das Taurobolium breiten Raum ein, die Bedeutung dieses Ritus ist aber unklar [â€¦] Beispiel: Ein Stier wird auf einer Art Gitter Ã¼ber einer Grube geschlachtet. Der TÃ¤ufling befindet sich in der Grube unter dem Gitter und wird mit dem Blut des sterbenden Stieres berieselt.â€œ Kybele stimmt Ã¼berdies weitestgehend mit der indischen Kali Ã¼berein.

Reptomaniac beschrieb in seinem Text 'To fall to PieÂ®ces': "Der Astarte-Kult war im ganzen orientalischen Raum verbreitet und fand auch Einzug in das rÃ¶mische Imperium. Die GÃ¶ttin wurde hier u.a auch unter den Namen Kybele verehrt. Sie war die Herrin einer Schar dÃ¤monischer Begleiter, den sog. Korybanten. Am 24. MÃ¤rz wurde das orgiastische Fest Sanguis (Blut) begangen. Der Name stammt von dem Opferblut der Tiere, das auf den AltÃ¤ren vergossen wurde. Die Kybele-Priester fÃ¼gten sich mit GeiÃŸeln aus geflochtenen PeitschenschnÃ¼ren, die mit spitzen KnochenstÃ¼ckchen versetzt waren, Wunden zu, bis das Blut in StrÃ¶men floÃŸ. Die anderen Teilnehmer brachten sich selbst Stich- und Schnittwunden bei, so war der stÃ¤ndige Nachschub an Blut fÃ¼r die GÃ¶ttin gesichert. Man drehte sich im Drogenrausch bei aufpeitschender Musik stÃ¤ndig im Tanz, bis man von der GÃ¶ttin ergriffen wurde.

Hier finden wir einige AnklÃ¤nge zum Voodoo, wo die GlÃ¤ubigen ebenfalls in der Ekstase von der Gottheit in Besitz genommen (geritten) werden. Jetzt, im Augenblick der hÃ¶chsten Ekstase, opferten einige der Kybele ihre MÃ¤nnlichkeit und kastrierten sich selbst. Das wurde niemals mit einem Messer, sondern stets mit einem scharfkantigen Stein, z.B. aus Obsidian durchgefÃ¼hrt...Dann zogen sie als Eunuchen-Priester, Galloi genannt, in weiblicher Kleidung und mit Schmuck behÃ¤ngt durch die Lande, um den Kult weiter zu verbreiten. Kybele war ein dÃ¤monisches Wesen, dass Besitz vom Geist der Menschen ergriff, sie ihn Raserei und Wahnsinn versetzte und in fremde Wesen verwandelte. Der rÃ¶mische Dichter Catull schildert in einem Gedicht, wie sich ein junger Mann in der Ekstase selbst kastriert und das nach seinem Erwachen aus dem Drogenrausch bitter bereut. Kybele lÃ¤sst aber nicht zu, dass er ihrer Herrschaft entfliehen will...

In Europa wurden noch bis ins zwanzigste Jahrhundert aus 'kÃ¼nstlerischen GrÃ¼nden' Knaben verschnitten und noch im Jahre 1920 sangen Kastraten in der sixtinischen Kapelle (die vor Papst Sixtus IV, der auÃŸerdem noch ein Bordell erbaute, errichtet wurde) zur Ehre Gottes. Man mag es kaum glauben, aber es gibt tatsÃ¤chlich Eunuchen-Fetisch-Seiten, auf denen sich Extrem-Masochisten ihre Phantasien von ihrer Kastration in allen Details ausmalenâ€œ (Zitat Ende). Noch Fragen zu Beschneidungen?

Bereits im 1. Teil von Strohwodenwahn habe ich Kybele erwÃ¤hnt: â€žDer rÃ¶mische Gott Saturnus kam zu groÃŸer Macht, nachdem er seinen Vater, Caelus, mit einer Sichel/Sense kastriert hatte (vgl. Kybelekult. Kybele/Kubileya = Kubus/Kaaba = Saturn-/Satanskult). Man muss im Zusammenhang mit mythologischen 'Entmannungen' den rituellen Vorgang der Beschneidung nennen, der ohnehin ein Ersatzopfer darstellt, aber auch ein religiÃ¶ses Unterwerfen. Caelus ist wahrscheinlich u.a. mit dem 'gÃ¶ttlichen' Jupiter gleichzusetzen, oder mit dem hÃ¶chsten Himmelsgott. Der Gott des Korns (Sa, Scha, Satan, Wodan usw.) - oder auch der eine Sense tragende KorndÃ¤mon - betÃ¤tigte sich also als entmannender VerstÃ¼mmeler: Kein Wunder, wÃ¼rde ich fast sagen, dass es bei den TierverstÃ¼mmelungen in den meisten FÃ¤llen zum Abtrennen der Geschlechtsorgane kommt... Diesen Zusammenhang finde ich (egal, ob es sich nun um weibliche oder mÃ¤nnliche Tiere handelt) ebenfalls zu auffallend, als dass man ihn als unbedeutend abtun kÃ¶nnte.â€œ

Wer denkt sich WAS bei Wappenbildern?

Die phrygische MÃ¼tze â€“ die 'UrmÃ¼tze' aller Zwerge und Clowns? â€“ war von Anfang an mit einem blutigen Genital-Makel behaftet (besteht ja, wie erwÃ¤hnt, selbst aus Stierhodensack). Sie findet sich (als JacobinermÃ¼tze) auf zahlreichen Flaggen (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Phrygian_cap) â€“ wie z.B. auf dem Argentinischen Wappen. Diese Art der Verehrung von Tier- und GenitalverstÃ¼mmelungen lÃ¤dt doch geradezu zur praktischen Umsetzung ein, oder?

Rinder-Sack-Wappen Argentinien
Land der vielen RinderverstÃ¼mmelungen

Nicht unerwÃ¤hnt bleiben soll der griechischer Gott der Fruchtbarkeit, BeschÃ¼tzer von Vieh, Schafen, Ziegen, Bienen, Fischen, FrÃ¼chten und mÃ¤nnlichen Genitalien: Priapos, Sohn des Dionysos und der Aphrodite. Er war ausgestattet mit einem gewaltigen Phallus:

Geiler Zwerg/Joker mit MÃ¼tze http://en.wikipedia.org/wiki/Priapus
Passend dazu: Syrische u. Ã¤gyptische GÃ¶tter; ClownsmÃ¼tze und Phallus; sieht nach Opferorgie aus:
http://commons.wikimedia.org/wiki/Fil ... of_Qadesh_upper-frame.jpg , fotographer 'Rama'

Weitere Bilder phrygischer MÃ¼tzen und ihrer TrÃ¤ger:

Phryger in einem phrygischen Anzug aus der hellenistischen Epoche (3.-1. Jh. v. Chr.), Fundort Zypern: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Phrygian.jpg
Phrygischer Helm: http://de.wikipedia.org/wiki/Phrygischer_Helm
KÃ¶nigin von Benin: http://www.abenteuer-archaeologie.de/ ... v_bildergalerie&_z=798890
Annunaki, sie hatten lange KÃ¶pfe, war es wegen der Schlumpf-MÃ¼tzen?:
http://www.crystalinks.com/anunnakifigurine.jpg , http://www.ufo-contact.com/ancient-su ... -alien-dna-hybrid-species

Osiris mit aufgerichteter Zwergen/JokermÃ¼tze: http://commons.wikimedia.org/wiki/Fil ... eghaus-osiris-ffm-002.jpg
Quetzalcoatl: https://commons.wikimedia.org/wiki/Fil ... lcoatl_magliabechiano.jpg
Sumer. Gott Enki: http://de.wikipedia.org/wiki/Enki
Ishtar: http://en.wikipedia.org/wiki/File:Ish ... Louvre_AO17000-detail.jpg
Heilige drei KÃ¶nige: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Magi_%281%29.jpg
Derwische: http://de.wikipedia.org/w/index.php?t ... etimestamp=20050521091725
Phrygische MÃ¼tze auf franzÃ¶sischer MÃ¼nze: http://www.moneymuseum.com/moneymuseu ... &gid=16&cid=91&pi=2&ps=10
Phrygische Apolllo/Mitra Statue, 2. Bild: http://www.cais-soas.com/News/2003/June2003/09-06.htm

Hathor-Tempel oder Tempel der Nefertari
https://commons.wikimedia.org/wiki/Fil ... l_%28Abu_Simbel%29_02.jpg by Olaf Tausch

Tin Man aus 'Wizard of Oz', - wird mit Stroh poliert

Ã„gyptischer Pharao Menkaura: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Menkaura.jpg
Horus Falke mit 'Zwergenkrone': http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Egypt.Edfu.Temple.01.jpg
Horus in 'aufgerichteter' Joker-MÃ¼tze: http://commons.wikimedia.org/wiki/Fil ... e-CloseUpOfNarmer-ROM.png by Keith Schengili-Roberts
Baal in JokermÃ¼tze: http://commons.wikimedia.org/wiki/Fil ... Ugarit_Louvre_AO17330.jpg , http://commons.wikimedia.org/wiki/Fil ... zations_1320301_nevit.jpg
Das USA 'Department of the Army' trÃ¤gt Joker-Sack-MÃ¼tze: http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Department_of_the_Army
Babylonischer Schlumpf-Enlil (Windgott): http://en.wikipedia.org/wiki/Enlil

Gott Attis (Jokerkobold?)
http://commons.wikimedia.org/wiki/Fil ... _syrinx_Louvre_CA1575.jpg Â© Marie-Lan Nguyen
['Attis' u.Kybele, s. auch Bericht :'Macht was er will']

Das war nur eine kleine Auswahl....

Mithras jedenfalls scheint â€“ zusammen mit den ebenfalls kasperbemÃ¼tzten anderen GÃ¶ttern anderer Kulturen (Ã„gypten etc.) - als EIN Vorreiter fÃ¼r die nordische Mythologie der Trolle und Kobolde gedient haben, sowie fÃ¼r die Harlekins (inwieweit PygmÃ¤en oder KleinwÃ¼chsige eine Rolle spielten, ist ungewiss). Wahrscheinlich war das verspielt-sexistische bis hÃ¤mische Treiben dieser Art vampirischer GÃ¶tter bekannt, weswegen man immer darauf achtete, sie nicht extra zu erzÃ¼rnen, denn dann konnten sie wahrhaft grausam werden.

Zur phrygischen MÃ¼tze sagt Wikipdia: â€ž..sie besaÃŸ einen lÃ¤ngeren runden Zipfel, der nach

vorn geschlagen wurde beziehungsweise in Richtung Stirn fiel. Die phrygische MÃ¼tze war **[..] ein blutroter, gegerbter Stier-Hodensack samt der umliegenden Fellpartie.** Nach der mythischen Vorstellung der Griechen sollte ein solches KleidungsstÃ¼ck die besonderen FÃ¤higkeiten des Tieres auf seinen TrÃ¤ger Ã¼bertragen. Diese ZipfelmÃ¼tze ist heute durch Gartenzwerge, den Weihnachtsmann â€“ beide in roter Farbe â€“ und Trickfiguren wie die SchlÃ¼mpfe oder die MainzelmÃ¤nnchen bekannt.â€œ (Zitat Ende)

BÃ¶se TierverstÃ¼mmeler..?
Fotografiert von Wikipedia Nutzer Pere prlpz:
http://commons.wikimedia.org/wiki/Fil ... _festa_major_de_Sants.jpg

War Mithras (â†' Baal, Marduk, Saturnus, Shamash, Apollo..) ein neuer (alter) Osiris / Horus? Alles EINS? ..und alle...TiertÃ¶ter? Besonders die starken, in obigen links aufgezeigten Parallelen zwischen Mithras und Jesus unterstreichen diese Idee, da es sich â€“ wie u.a. in vorangegangenen Texten erwÃ¤hnt â€“ bei Jesus um eine Art Horus-Nachfolger handeln dÃ¼rfte. Wenn dem so ist, ist Jesus eine (in Licht und Liebe gehÃ¼llte) junge Form des Saturn, Wodan, und Korn-und ViehtÃ¶ters. NatÃ¼rlich gibt es â€“ wenn man sehr genau hinsieht â€“ zwischen den einzelnen Religionen keinerlei Unterschied im Hinblick auf die GÃ¶tter (den Gott), abgesehen von den Bezeichnungen und den Auswirkungen der verschiedenen Deutungen. Das Christentum hat seinen Ursprung in vorhergegangenen Religionen und letztlich meinten und meinen alle dasselbe, mÃ¤chtige PhÃ¤nomen (http://www.american-buddha.com/lit.mithraismverma.htm).

Bilder: Horus und Baal mit aufgestellter ZwergenmÃ¼tze (JokermÃ¼tze):
s. http://upload.wikimedia.org/wikipedia ... Ugarit_Louvre_AO17330.jpg und
http://upload.wikimedia.org/wikipedia ... e-CloseUpOfNarmer-ROM.png

Mithras stiehlt Bullen usw.:
http://www.american-buddha.com/lit.mithraismverma.htm

Ein paar Links zum Mithras-Kult:
http://de.wikipedia.org/wiki/Mithraismus
http://de.wikipedia.org/wiki/Phrygische_M%C3%BCtze
http://www.viewzone.com/mithras.html
http://anthrowiki.at/Mithras-Einweihung
http://armageddonconspiracy.co.uk/The ... eception%281753794%29.htm

Von Saci zum Sack

Kommen wir nun zum brasilianischen 'Saci'. Dieses auch 'Saci PererÃª ' genannte, koboldartige, stinkende und oft bÃ¶se Wesen der brasilianischen (und vielleicht auch anderer...s. Nachtrag ganz unten) Mythologie hÃ¼pft einbeinig herum und trÃ¤gt eine rote, phrygische Zwergentarnkappe, unter der es nach Belieben (meist in einem Staubwirbel) verschwinden kann. Saci ist von ganz schwarzer Hautfarbe, raucht Pfeife,und erschreckt u.a.Tiere. Saci ist besessen davon, Knoten zu entwirren. (http://en.wikipedia.org/wiki/Saci_%28Brazilian_folklore%29). Es handelt sich beim Saci wohl um eine Mischform des sÃ¼damerikanischen, u.a.kinderentfÃ¼hrenden Gnom's 'Jasi Jatere' (Yaci Yatere; Yaci = Mond, http://en.wikipedia.org/wiki/Jasy_Jatere) und des europÃ¤ischen 'Sacra Peragere' (der schon in Grimms Mythologie ErwÃ¤hnung fand und dort als verwandt mit den haarflechtenden Drud, Mar und Veit bezeichnet wurde!). Dass 'Saci' und 'Sacri/Sacra' zusammengehÃ¶ren, werde ich unten erlÃ¤utern...(Ã¼brigens wird im Hinduismus der Gott Indra mit 'Saci Padra' angerufen, wo Saci = Kraft bedeutet).

Saci PererÃª
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Saci_Perere_por_Marconi.jpg
by Jean Marconi, Brasil

Weil der Saci bei Sklaven und Landarbeitern als Kinderschreck galt, ist seine Erscheinung irgendwann zu der eines dunkelhÃ¤utigen Sklavenjungen mutiert. 'Saci PererÃª' bedeutet 'Vater Sack', oder 'Sack-Vater/Sack-Fee' was Sinn macht, denn der kleine brasilianische Zwerg trÃ¤gt die oben erwÃ¤hnte, blutrot gefÃ¤rbte MÃ¼tze aus Stierhodensack und stellt so eine Sack-Mann Version z.B. des Weihnachtsmannes, Knecht Ruprechts, Boogeyman's, 'Bi-Ba-Butzemannes' oder des Tomtes dar (usw.). Zitat Wiki: "Als nationales GegenstÃ¼ck zum amerikanischen Halloween gibt es in Brasilien seit 2005 am 31. Oktober den Dia do Saci, den Tag des Saci". (ZItat Ende). Nach der einbeinigen Behinderung des Saci wurde das brasilianische Sozialnetzwerk zur BehindertenfÃ¶rderung 'SACI' benannt [vgl. 'Die FÃ¼ÃŸe der Aliens - Teil 4 (Die Magie der Bein-Behinderung): http://www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... /article.php?storyid=1786].

Sackgesichter

Der brasilianische Saci mit der rot-blutigen StierhodensackmÃ¼tze auf seinem Kopf schlieÃŸlich fÃ¼hrt uns zu einem interessanten Umstand: Nicht nur bedeutet eine den GÃ¶ttern dargebotene leere, ausgeweidete 'aufblasbare' Tier-Haut-HÃ¼lle einen Usrprung fÃ¼r das Wort Phallus (-> daher 'Ball', mglw. auch 'Baal'), nein!, zugleich sind dieser Tiersack UND der Tierhodensack - der dann als Zwergen/JokermÃ¼tze getragen wird - auch die Grundlage fÃ¼r alle weiteren Ableitungen des Wortes 'Sack':

Wie in Strohwodenwahn 2 erlÃ¤utert, wurden sÃ¤mtliche Organe und Knochen eines Tieropfers aus der HauthÃ¼lle entfernt und diese dann mit anderen Opfergaben aufgefÃ¼llt, oder man lieÃŸ Teile der Innereien und gebrochene Knochen in der HauthÃ¼lle (dem Sack - 'sacc' oder 'sa-cc' - bedeutet wahrscheinlich soviel wie dem Sa/Sha gewidmet, oder hinterlassen) zurÃ¼ck. Deshalb heiÃŸt Knochen auf lateinisch 'sacrum' (Sac-rum): Knochen wurden grundsÃ¤tzlich benannt nach dem leeren (Haut-) Sack in dem man sie vorfindet. Das Kreuzbein ist der 'Sitz' der Zeugungsorgane und gilt daher als besonders selig und heilig.

[Anm.: Sacrum = Knochen (Kreuzbein, engl. Holybone), zum Kreuzbein gehÃ¶rig; 'rum' ist mglw. die dem 'sac' spÃ¤ter zugefÃ¼gte, lateinische Endung (ehemals fÃ¼r plural), wobei das 'r' in nachfolgende WortschÃ¶pfungen transportiert wurde (vergleichende Grammatik, Franz Bopp, 1835).]

Zwar besagt die offizielle Definition von SAKRAL (lat. sacer: Heilig;) es basiere auf 'sacrum' (Knochen) und bedeutet 'heilig, heiliges Ritual, heilige Dinge' (lat. sacrÄ•re â€˜einer Gottheit weihen', unsterblich machen), da man diese Knochen (sacrum) des Kreuzbeins in heiligen Ritualen opferte. Damit wird allerdings nur gesagt, dass der Opferknochen als sacrum bezeichnet wurde, weil er im 'sacrifice' benutzt wurde. Dabei ist es eigentlich andersherum: die leere KÃ¶rperhÃ¼lle war der sac (Sack, lat. saccus), nach dem der Opferknochen benannt wurde. Dass die Bezeichnung SAK_RAL aber auf dem ausgeweideten Opfer-Tier-Sack (SAC) beruht, habe ich bisher nirgendwo gelesen, - vielmehr wird der Tiersack (HÃ¼lle) in Verbindung mit 'sakral' Ã¼berhaupt nicht erwÃ¤hnt -, es dÃ¼rfte sich daher um eine weitere, etymologische Neuentdeckung auf dieser Seite handeln. **Sakral** , das GROSSE Wort allen Heiligens (Sakral, Sakrament, Sakrileg, Sakristei., Sakrosankt - dem ggÃ¼ heiÃŸt dtsch. 'heilig' = 'hÃ¶llig'), bedeutet Tieropfersack!
So steht also alles Sakrale / Heilige mit dem VerstÃ¼mmelungsphÃ¤nomen - dem

ausgehÃ¶hlten Tieropfersack - in Verbindung.

Gesellschaftlich unterscheidet man zwischen dem Weltlichen/Profanen, und dem Sakralen (religiÃ¶s ausgerichtetes Leben). Worttechnisch gesehen wird damit jedweder Heiligkeit (ReligiÃ¶sitÃ¤t) auf Erden das Beibringen eines (ausgehÃ¶hlten) Opfers unterstellt. Es gibt daher nichts Heiliges ohne Opfern (TÃ¶ten). Beides gehÃ¶rt untrennbar zusammen. Woher diese Annahme, derartige Tieropfer wÃ¼rden eine Erneuerung herbeifÃ¼hren, stammt, liegt m.E. nach auf der Hand: Es muss sich um ein sehr altes PhÃ¤nomen handeln, denn offenbar hat es die religiÃ¶se Ausrichtung aller Kulturen beeinflusst. Interessant ist der Umstand, dass man, um die Heiligkeit der Zeugungsorgane und ihres Sitzes (Kreuzbein, sacrum) zu huldigen, diese erst tÃ¶ten muss. Der ursprÃ¼nglichste Grundglaube besagt, dass erst aus dem getÃ¶teten Leben etwas Neues (Leben, Seele, und Welt) entstehen kann.

Wenn man sich demutsvoll ein Sakki (Saq) Ã¼berstreifte (BuÃŸgewand,oft aus Tierhaut), dann prÃ¤sentiert man sich bewusst als Opfer unter der leeren Tieropfer-HÃ¼lle (daher der Spruch 'in Sack und Asche gehen'). Der Sack, engl. 'sac', latein 'saccus', gr. 'sakkos', hebr/phÃ¶n/bably 'saq' (saqqa: spalten, aufreiÃŸen / saqqu: der Spaltende), bildet die Namensgrundlage fÃ¼r das BuÃŸgewand (sakki), was schlieÃŸlich zur Bezeichnung des 'Sakko' fÃ¼hrte :) Jedem ehemals anlassbedingten Tragen eines Sakkos lag also ein religiÃ¶ser Opfergedanke inne.

Das engl. 'sacrifice' ('Opfer'; lat. Sacrificium,) setzt sich zusammen aus sacrum und recifere (= Erneuerung, vgl. 'recover'). Sacrifice bedeutet 'Heiliger Ritus zwecks Erneuerung',oder wÃ¶rtlich Tieropfersack-Erneuerung: Das Ausweiden des Opfers (Tier?) ist das heiligste aller Handlungen und fÃ¼hrt, nachdem das Tier zerlegt und getÃ¶tet ist, zu einer Erneuerung von Leben. Aus diesem offenbar uralten Opferritual entstand einst der Schamanismus, wÃ¤hrend dessen Initiationen die Schamanen das Ritual (symbolisch oder auÃŸerkÃ¶rperlich, d.h. den Seelen-/ oder AstralkÃ¶rper betreffend) am eigenen Leib erleben, bevor sie 'erneuert' und mit besonderen FÃ¤higkeiten ausgerÃ¼stet, zurÃ¼ckkehren.

Bitte lesen Sie unbedingt meine AusfÃ¼hrungen hierzu in 'Die FÃ¼ÃŸe der Aliens Teil 4, Handicapped und Schamanismus': http://www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... /article.php?storyid=1786 , wo es zum schamanistischen Initiationsritual u.a.heiÃŸt: "Dabei ist das kÃ¶rperliche Leid in seiner Bedeutung auÃŸerdem angelehnt an die ZerstÃ¼ckelung und Wiederherstellung (sowie Neuordnung der Knochen, Erneuerung der Augen usw.) von 'mutilierten' Tieren! Ãœber das Zerfleddern des Lebendigen entsteht etwas Neuesâ€œ, und: "Die Gebrechen, welche andersweltliche KrÃ¤fte symbolisieren - und z.B. von Schamanen wÃ¤hrend ihrer Rituale nachgeahmt werden, beinhalten - wie oben angedeutet - einen Hinweis auf die Verursacher des â€˜echtenâ€™ TierverstÃ¼mmelungsphÃ¤nomen. Schamanen erleiden wÃ¤hrend ihrer Initiationsprozesse das VerstÃ¼mmeln des eigenen KÃ¶rpers. WÃ¤hrend sie sich fÃ¼r eine Weile zurÃ¼ckgezogen haben, erleben sie (unter Drogeneinfluss oder wÃ¤hrend sonstiger Trance), wie ihr KÃ¶rper auseinandergenommen, gebrochen, neu geordnet, und schlieÃŸlich wieder zusammengesetzt wird (dabei wird z.B. ein Auge, Zunge und eine 'Kinnbacke' herausgerissen: vgl. TierverstÃ¼mmelungen!), bevor sie - mit entsprechenden KrÃ¤ften ausgerÃ¼stet - als fertige Schamanen zurÃ¼ckkehren. Es geht ihnen in ihren Visionen Ã¤hnlich wie denjenigen Tieren, die - wenn sie nicht verschwinden - verstÃ¼mmelt und oft ausgeweidet und mit gebrochenen Knochen zurÃ¼ckgelassen werdenâ€œ (Zitate Ende). Auch diese deutlichen Parallelen zwischen TierverstÃ¼mmelungen und Schamanismus wurden â€“ soweit mir bekannt ist â€“ bisher nie erwÃ¤hnt (Nachtrag: Ich habe Autor C. O' Brien Anfang Nov '13 Ã¼ber obigen Zusamenhang berichtet, er findet das Ã¤uÃŸerst interessant...bin 'mal gespannt, wie er damit umgeht...).

Da â€“ wie in 'FÃ¼ÃŸe der Aliens, Teil 4', erklÃ¤rt - das (symbolische) kÃ¶rperliche Zerfleddern der Schamanen ihnen zu ihrer geistigen Heilkunst verhilft (und ich weiÃŸ, dass dieses funktioniert), gehe ich davon aus, dass dem seltenen, 'echten' TierverstÃ¼mmelungsfall eine fundamentale Bedeutung zur Lebensenergie - und dem Kreislauf des Lebens - inneliegt. Diese rÃ¤tselhaften FÃ¤llen haben nichts zu tun mit E.T.'s oder BSE (das diesbezÃ¼giche Forschen ist nichts als Zeitverschwendung). Vielmehr scheinen sie aus dem dunklen Bereich zu kommen, dessen Erkundung uns fÃ¼r alle Zeiten verschlossen bleibt.

In dem Wort SAC dÃ¼rfte sich die Grundform des Sa/Sha/Scha wiederfinden (s. alles dazu in 'Verpfingst nochmal: http://www.ufos-co.de/news_artikel/ht ... /article.php?storyid=1773). 'Sa'_turn, auch Gott der Zeit 'Kronos', scheint sich viel MÃ¼he zu geben, uns immer wieder mit der VergÃ¤nglichkeit in unserem Raum-Zeit-GefÃ¼ge zu konfrontieren. Es gibt keinen Tod ohne Leben, und vielleicht kein Leben ohne vorherigen Tod... so als wÃ¤ren die Seelen der Gestorbene die Saat, die aufgehen muss, um neues Leben hervorzubringen. MÃ¶glicherweise sind Opfer so notwendig wie natÃ¼rlich...

Dieser Glaube jedenfalls war die Grundlage fÃ¼r unsere Kultur und ist heute so lebendig wie damals. In denjenigen Bereichen der zivilisierten Moderne, wo man meint, ein 'entsakralisiertes' (entsacktes) Leben zu fÃ¼hren (oder man kÃ¶nnte auch sagen, dort, wo das "Sakko" den Glauben ersetzt), wird man das dunkle Unbekannte nur noch mehr anziehen.

P.S. Das Wort 'Massaker / massakrieren / massacre' - Bedeutung: 'heilig zerlegt und ausgeweidet werden' (spÃ¤ter: metzeln, metzgern) - geht natÃ¼rlich ebenfalls auf Sac (Tierhautsack: Mas-sack-er) zurÃ¼ck - entgegen aller offiziellen etymologischen EintrÃ¤ge habe ich dieses (wie auch die anderen etymologischen Ableitungen, s.o.) - erstmalig oben belegt.

Corinna, 28.April 2013

Nachtrag "Saci"

Beim 'Monopod', griechisch fÃ¼r 'Einbeinig' (auch sciapod, skiapod = 'shadow feet') handelt es sich um eine mythologische Kreatur, der in der KÃ¶rpermitte nur ein groÃŸes Bein entspringt. Wie vor hunderten von Jahren im "Naturalis Historia" berichtet, sollen Reisende sie in Indien beobachtet haben. Es scheint sich um alte Verwandte des Saci zu handeln, so wie auch der einbeinige, chinesische Stier-verwandte 'Kui'.

Ferner kommen in mehreren Kulturen einbeinige GÃ¶tter vor, wie z.B. der Ã¤gyptische 'Min', der Hindu Gott 'Ekapada' (auch 'einfÃ¼ÃŸige Ziege') oder der Maya Sturmgott 'Huracan' (= hurricane / Horu-cane / Horus...). Letzterer besitzt anstelle eines zweiten Beines allerdings eine Schlange. Deutlich einbeinige GÃ¶tter kÃ¶nnten die Weltenachse reprÃ¤sentieren, und damit wohl die Verbindung zwischen der menschlichen- und der nichtmenschlichen SchÃ¶pfung. Ãœbrigens wurde auch Odin (Wotan/Wodan/Wuotan, s. auch Schawuot) nicht nur als einÃ¤ugig, sondern beizeiten auch als einbeinig dargestellt.

Mehr: http://www.academia.edu/2561503/The_W ... Beings_and_theire_Meaning
und Strohwodenwahn Teil 4, Abschnitt 'Axis Mundi'

Corinna, 5. Mai 2015